Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 398.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 11. Juni. (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 10. Juni. Der König hat dem Ortsschulzen und Eigenthümer Boberski zu Pierwoszewo im Kreise Samter das Allg. Ehrenzeichen verliehen; den Direktor des Gymnasiums in Aachen, Dr. Johann Stauder, zum Provinz.-Schulrath; den Landesältesten Wilhelm von Klitzing auf Schierokau zum Landrathe des Kreises Lublinitz; den bisb. zweiten Arzt der Provinz.-Irrenheil-Anstalt in Owinsk, Dr. Oskar Vincenz Weyert, zum Direktor und ersten Arzt dieser Anstalt ernannt; den Kreisger.-Direkt. Petrenz zu Templin als Direktor an das Kreisger. in Brandenburg versetzt, und dem Kreis-Physikus Dr. Jacobs zu Köln den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Provinz.-Schulrath Dr. Stauder ist dem Provinz.-Schulkollegium in Koblenz überwiesen, der Lic. theol. Franz Schröter in Geppersdorf als Seminarlehrer beim Schullehrer-Seminar zu Oppeln angestellt, der Lehrer Schüßler an der höheren Töchterschule zu Kassel als ord. Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Dillenburg berufen, der Rechtsanwalt und Notar Taureck zu Rügenwalde in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Prenzlau mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 10. Juni. Der Prinz Friedrich der Niederlande ist zum Besuche des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und hat im „Englischen Hofe" Absteigequartier genommen.

Darmstadt, 10. Juni. Die zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung nach lebhafter Debatte das Nachtragsbudget. Im weiteren Verlaufe der Sitzung stellte der Minister Hofmann eine neue Organisation der Verwaltung für die nächste Budgetperiode in Aussicht.

Bern, 10. Juni. Der Nationalrath hat heute die Konzession zum Bau einer Eisenbahn ertheilt, welche den Züricher See mit der St. Gotthardtbahn verbinden soll.

Santander, 9. Juni. Zwischen Vitoria und Miranda ist die Verbindung durch karlistische Streifcorps unterbrochen. — Die Nordarmee hat Logrono und Tafella besetzt. — Zwischen dem General Concha und dem Carlistenchef Dorregaray finden Verhandlungen wegen Wiedereröffnung und Offenerhaltung der Eisenbahn von Miranda nach der französischen Grenze statt.

Rom, 9. Juni. Der Professor an der Universität zu Neapel, Mariano Semmola, ist mit der Vertretung Italiens bei der wiener Quarantäne Konferenz betraut worden. — Der Papst hat heute die amerikanischen Pilger empfangen.

London, 9. Juni. Die Kohlenarbeiter haben es abgelehnt, auf eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. einzugehen, welche statt der ursprünglich in Aussicht genommenen Lohnminderung von 12½ pCt. vorgeschlagen worden war. Die bedeutendsten Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire haben in Folge dessen beschlossen, ihren Arbeitern anzuzeigen, daß sie in 14 Tagen die Arbeit in ihren Gruben einstellen würden. Von dieser Maßregel werden ca. 24,000 Arbeiter betroffen werden.

10. Juni. Das Gerücht, daß die englische Regierung sich der französischen gegenüber bereit erklärt habe, Rochefort und die anderen aus Kaledonien entflohenen Deportirten im Falle ihrer Landung in England auszuliefern, wird von dem „Echo" als vollständig unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 10. Juni. Die Regierung hat dem Antrag, das Gesetz über die neue Anleihe bis zur Wintersession zu vertagen, ihre Zustimmung ertheilt und hat dagegen die Kammer die Prolongation des Umlaufs der Schatzbonds in Höhe von 17 Millionen bis zum 30. Juni 1875 genehmigt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 10. Juni.

— Ferdinand v. Lesseps, der Begründer des Suezkanals, ist am 6. Juni vom Kaiser von Rußland in Ems empfangen worden. — Professor Martin Gropius ist so eben von der Reise zurückgekehrt, die er im Auftrage der königlichen Staatsregierung mit dem Direktor der königlichen Bibliothek Professor Lepsius zur Kenntnißnahme der Bauten und Einrichtungen der Bibliotheken in großen deutschen und außerdeutschen Städten behufs des in Berlin vorzunehmenden Neubaues der Bibliothek unternommen hatte. Die beiden Herren haben die Bibliotheken in Dresden, Leipzig, München, Wien, Karlsruhe, die Projekte zum Bibliothekbau in Stuttgart, ferner die Bibliotheken in Köln, Straßburg, Brüssel, Gent und Paris besichtigt und es soll nunmehr sofort das gewonnene Material für den Entwurf der Pläne für die hiesige Bibliothek benutzt werden. Man glaubt, daß das jetzige Akademie-Gebäude unter Hinzunahme des anstoßenden Häuser-Quarre's in der Charlotten- und Universitätsstraße den Platz für die künftige Bibliothek hergeben und ein neues Akademie-Gebäude in der Nähe des Königsplatzes neu erstehen wird.

— Senat und Bürgerschaft von Bremen haben die Summe von 15,000 Mark zu Ehrengaben in Anlaß der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung bestimmt. — Das Exekutiv-Komite derselben bringt Ausstellern die nachstehende spezielle Bedingung für die Aussteller von landwirthschaftlichen Thieren in Erinnerung:

Die auszustellenden Thiere werden nur gegen Vorzeigung einer von der zuständigen Behörde oder dem Gemeindevorsteher des Heimathsortes ausgestellten Bescheinigung, daß das betreffende Thier gesund sei und am Heimathsorte seit dem 1. Mai 1874 keine ansteckende Viehseuche (namentlich nicht Lungenseuche, Maul- und Klauenseuche, Pocken, Milzbrand oder Rotz) geherrscht habe, auf dem Ausstellungsplatze zugelassen und dort in gesundheitlicher Beziehung nochmals untersucht. Verdächtiges oder krankes Vieh wird nicht zugelassen.

— Der „St.-Anz." Nr. 134 publizirt das Gesetz, betreffend die Einstellung der Erhebung des Chausseegeldes auf den Staatsstraßen. Vom 27. Mai 1874.

Fulda, 4. Juni. Die Staats-Behörde hat gegen das freisprechende Erkenntniß des hiesigen Amtsgerichtes gegen die wegen Betheiligung an den Kundgebungen gelegentlich der Verhaftung der gesperrten Geistlichen Angeklagten das Rechtsmittel der Berufung angemeldet. Ob dieselbe irgend eine Hoffnung auf Erfolg hat, erscheint höchst zweifelhaft. (H. M.-Z.)

Mainz, 8. Juni. Der „Mainzer Anz." schreibt: „Wegen Majestäts-Beleidigung ist, wie uns von Wiesbaden mitgetheilt wird, der hiesige Postsekretär H. dort verhaftet worden. Es sollen die bezüglichen, den Kaiser beleidigenden Aeußerungen in einer Gesellschaft zu Wiesbaden gefallen sein."

München. In der letzten Zeit ist bei Gelegenheit der veröffentlichten Depeschen des Grafen Arnim wiederholt dessen Verhältniß zu den bekannten „Konzilsbriefen" der „Augsb. Allg. Ztg." erwähnt worden, die dann später als „Römische Briefe vom Konzil von Quirinus", in zwei Bänden bei Oldenburg in München 1870 separat erschienen sind. Es wird (so schreibt man jetzt der „Köln. Ztg.") vielen Lesern nicht ohne Interesse sein, über deren Abfassung auf Grund genauer Information Näheres zu vernehmen. Die Briefe selbst sind in der Form, wie sie publizirt wurden, in München unter Leitung Döllingers vorzüglich von Professor Huber redigirt worden. Ihr Stoff wurde entnommen aus Berichten, die Lord Acion, der sich in Rom aufhielt und mit vielen Prälaten von England, Deutschland, Frankreich, Italien in stetem Verkehr stand, regelmäßig — sie sind meist außerhalb Roms aus naheliegenden Gründen zur Post befördert — zu liefern mehr wie jeder Andere in der Lage war. Außerdem wurden die römischen Gesandtschaftsberichte (des Grafen Arnim) benutzt. Diese überbrachte ein Kurier, der über München reiste und dort einen kurzen Aufenthalt nahm, wobei die zu dem Zweck in so fern offenen Berichte eingesehen werden konnten. Es ist also in der That Graf Arnim indirekt dabei betheiligt. Nebst diesen Quellen flossen auch von anderen in Rom anwesenden Prälaten u. s. w. Notizen zu. Jedenfalls bieten diese Quellen für die Richtigkeit des Thatsächlichen, das mit irgend welchem Erfolg auch nie bestritten wurde, einen erhöhten Beleg. — Wie man der „Frkf. Z." von hier schreibt, sind aus Rom neuerdings Schritte geschehen, Herrn Stiftspropst Dr. v. Döllinger zu bekehren, ihn der altkatholischen Sache abwendig zu machen und dem unfehlbaren Papste in den Schooß zu führen. Man wollte dem berühmten Theologen die Rückkehr auf die möglichste Weise erleichtern — allein Alles vergeblich. Herr v. Döllinger hat alle Anerbietungen entschieden zurückgewiesen.

Brüssel. Wir haben vor einigen Tagen nach der „Independance" über die Anwesenheit des Herrn Mermillod, ehemals Priester zu Genf und Bischof i. p. inf. zu Hebron, in Löwen berichtet. Dem brüsseler Blatt wird nun des Weitern geschrieben, daß Hr. Mermillod vor einem durch Karten geladenen „zuverlässigen" Auditorium einen Vortrag sur les rapports actuels de l'Eglise vis-a-vis des grandes puissances gehalten hat, wobei die Schweiz sehr schlecht fortgekommen sei. Später fand dann die Ovation seitens der Studirenden vor der Wohnung des Ministers des Innern, Herrn Delcour statt, bei welchem Herr Mermillod sich aufhielt und der bei der an die Studenten gehaltenen Ansprache des Bischofs i. p. sich an dessen Seite befand. Hr. Mermillod soll dabei sehr unkluge Worte gesprochen haben, welche, wie der Korrespondent meint, vom Gesichtspunkt der belgischen Neutralität sehr bedauerlich sein würden.

Während der Dauer des Empire war es namentlich die bonapartistische Presse, welche dem kleineren neutralen Nachbarlande eine sehr verdächtige Aufmerksamkeit zollte. Zitate aus den Blättern jener Zeit haben wir kürzlich unseren Lesern vorgeführt. Neuerdings ist es die „République française", welche Belgien allerdings nicht gewaltsam oder in cynischer Weise durch die Sappeurschürzen annektiren will, ihm aber dafür auf andere Weise plausibel zu machen sucht, daß es nur bei Frankreich wirklich geborgen sei. Unter der Ueberschrift: „Affaires militaires" veröffentlicht das Blatt einen Artikel, betitelt: „la ligne de la Meuse et la Belgique militaire", welches eine Polemik gegen den neulich von uns zitirten Artikel der „Belgique militaire" enthält. (Wie „Republique française" einräumt, wird das Blatt par des officiers remarquables redigirt.) Das pariser Blatt hatte schon früher darauf hingewiesen, daß Belgiens ganzes militärisches Interesse ausschließlich in Lüttich sei, welches als Eisenbahnknoten sowohl gegen Deutschland, wie gegen Frankreich befestigt werden müsse. Die belgische Zeitschrift antwortet darauf:

„Seit 50 Jahren haben die Herzogin von Berry, Chateaubriand und nach ihnen Montalembert Belgien für die Legitimität reklamirt. Talleyrand für die jüngere Linie, Ledru-Rollin für die Republik, Napoleon III. für das Kaiserreich und Herr Thiers für alle Franzosen ohne Meinungsunterschied. Wir fragen: wo sind nun in Frankreich die Freunde und Vertheidiger der belgischen Neutralität?"

„Belgique militaire" hatte in dem ersterwähnten Artikel ausgeführt, daß die militärischen Interessen Deutschlands und Belgiens fast identisch seien, worauf nun die „Republique francaise" drohend erwidert:

„Das Frankreich von 1874 hat nicht mehr jene dynastischen Interessen, welche die Nationen tödten (Herr Ledru-Rollin hatte sie auch nicht). Es kann sich nur durch Vertrauen befestigen, das ist seine politische und militärische Rolle. Aber dem „Belgique militaire" kommt es zu (appartient), sehr schnell eine derartige Ideenverwandtschaft mit dem deutschen Blatte (es ist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gemeint) abzuleugnen — de renier bien vite de pareilles connivences d'idées avec la feuille allemande — denn unter solchen (?) Konjekturen könnten sie verhängnißvoll (fâcheuses) erscheinen . . ."

Paris, 8. Juni. Die Wirkung des Manifestes des linken Zentrums ist eine außerordentliche. Die Fraktion hat sich auf ein unangreifbares Terrain gestellt. Die Journale der Reaktion sind buchstäblich niedergedonnert, sie finden keine Antwort gegenüber einer starken Gruppe der Nationalversammlung, die von der absoluten Nothwendigkeit einer definitiven Organisation Akt nimmt, um sich gegen die wachsenden Gefahren des Bonapartismus zu schützen. Es giebt keine Antwort auf das Dilemma „entweder Organisation oder Auflösung" und die royalistischen Blätter suchen sie auch gar nicht; mehrere begnügen sich, das Manifest des linken Zentrums ohne irgend welchen Kommentar abzudrucken. Es ist hervorzuheben, daß dasselbe von drei der gemäßigtesten Mitglieder des linken Zentrums, Casimir Périer, Robert de Massy und Leon Say redigirt ist. Unter den 100 und etlichen Unterzeichnern, deren Zahl sich wohl mit jedem Tag mehren wird, sieht man mit Vergnügen auch Herrn Wolowski, den man am 16. Mai mit Bedauern unter den Vertheidigern de Broglie's fand. Wie viel Mitglieder des rechten Zentrums sich dem Manifest anbequemen werden, steht natürlich noch dahin, man glaubt indeß nach und nach auf 25 bis 30 rechnen zu können. Der gestrige Tag ward auch noch durch einen andern Zwischenfall illustrirt, der abermals die Zersetzung der Majorität kennzeichnete. Die armen Minister hatten sicher erwartet, daß die Mehrheit sie nicht im Stiche lassen würde, als sie für Herrn Chaurand's imbecile Motion stimmten, aber die Mehrheit ließ sie — mit 51 Stimmen auf dem Trocknen. Man kann sagen, das Ministerium existirt gar nicht mehr; wären nicht noch einige republikanische Journale, welche noch unterdrückt und einige desgl. Munizipalräthe, welche aufgelöst werden können, so könnte es gar kein Lebenszeichen geben. Die Verwerfung des Pfaffenantrages war übrigens sehr nöthig, diese Leute werden mit jedem Tage übermüthiger, es kommt schon vor, daß Pfarrer den Bauern, die sie nicht grüßen, die Mütze vom Kopf schlagen. Die Entmuthigung in den gouvernementalen und konservativen Kreisen ist vollständig. Es kommt dazu, daß man eben nicht sicher ist, wie weit die Sympathien Mac Mahon's für den Bonapartismus reichen.

Versailles war heute voll von politischen Gerüchten. Die 53 vom rechten Zentrum, hieß es, wären bereit, nach dem Vorschlage des linken Zentrums die definitive Republik in Verfassung zu bringen, wenn das linke Zentrum sich bereit fände, einen Vizepräsidenten der Republik zu ernennen. Natürlich wäre die letztere Stelle dem Herzog von Aumale zugedacht. Es ist mehr als unwahrscheinlich, daß das linke Zentrum auf einen solchen Ausgleich einginge. Weiter sprach man von einer bedeutsamen Initiative, welche Herr Dufaure im Dreißigerausschuß ergreifen soll. Herr Dufaure würde beantragen, daß der Ausschuß seinen famosen Art. 1 (Bestätigung der Republik als definitiver Regierungsform) annehme und unverzüglich in der Nationalversammlung einbringen. Zu diesem Artikel würde er einen Zusatz vorschlagen, durch welchen die Gewalten des Marschalls Mac Mahon bis zum 20. November 1880 garantirt würden, falls der Ausschuß sich mit dieser Proposition nicht befreundete, würde Herr Dufaure dieselbe in der Kammer direkt wiederholen und auf eine Lösung der konstitutionellen Fragen dringen.

Einigen der neuen Minister werden fabelhafte Mißgriffe, veranlaßt durch Mangel an Orientirung in ihrem Gebiet nacherzählt. Mit der Geographie scheint es bei verschiedenen Matadoren der moralischen Ordnung auch noch gewaltig zu hapern. Einer derselben soll neulich wie aus den Wolken gefallen sein, als er in einem Gespräche über die Flucht Henri Rochefort's Sidney nach Armerika verlegte und ein Freund ihn auf den groben Schnitzer aufmerksam machte.

Die französischen Ultramontanen haben sich damit begnügen müssen, die amerikanische Pilgerfahrt nach Lourdes und Rom für ihre Zwecke auszubeuten. Die Vertheilung der vom Papste gesegneten Kreuze ist mit Feierlichkeit in der Kirche Notre Dame des Victoires vorgenommen worden; Tages darauf hat ein Banket stattgefunden, wozu sich mit den amerikanischen Pilgern alle Führer der französischen Ultramontanen in den Sälen des katholischen Cirkels versammelt haben. Es waren auch mehrere Deputirte der National-Versammlung dabei, darunter der Graf von Diesbach, Pau Besson, Aubry u. a. m. Unter den Gästen befanden sich auch die Herren de Franqueville, Staatsrath Marquis de Ségur, Bodon, Präsident der Gesellschaft von St. Vincent de Paul in Paris, Graf de Melun, einer der fanatischsten Offiziere der Armee u. s. w. Die Jesuiten waren zahlreich vertreten und bereiteten ihrem amerikanischen Genossen Dealy den schönsten Empfang. Den Ehrenvorsitz hatte Msgr. de Ségur, welcher zu seiner Rechten Herrn Chambodut, General-Vikar von Galveston, und zu seiner Linken Herrn Théard, einen Richter vom Tribunal von New-Orleans, hatte. Beim Nachtische brachte der Prälat einen Toast aus auf „die allerkostbarste Gesundheit, die Gesundheit Pius' IX.," und sagte dabei unter Anderem: „Amerika ist die jüngste Tochter der Kirche, aber Frankreich ist die älteste. Frankreich ist einen Augenblick lang verkehrt gewesen (a eu mauvaise tête un moment). Heute aber ist es wieder gut und kehrt auf den rechten Weg zurück. Auch liebt die heilige Jungfrau der Franzosen ganz besonders und wenn sie irgendwo erscheinen will, so wählt sie Frankreich dazu!" Zum Schluß wandte Msgr. de Ségur sich an die amerikanischen Pilger und sagte: „Ihr geht nach Lourdes und von Lourdes nach Rom. Nun wohl, legt euch Pius IX. zu Füßen. Ihr werdet dann Rom verlassen und nach Paray-le-Monial zurückkehren und dort werdet Ihr uns im Herzen Jesu lassen, um darin Alle zusammenzuleben!" Auf diese schöne Anrede folgte der wiederholte Ruf: „Es lebe Pius IX.

Es lebe der Papst-König!“ Ein Herr Andley redete in englischer Sprache; er sagte, die Pilgerfahrten wären außer Gebrauch gekommen und deshalb habe Gott Frankreich gezüchtigt. Die Pilgerfahrten seien in Frankreich wieder aufgenommen und würden sich über die ganze Welt verbreiten. Die Amerikaner brachten nach dieser Rede drei Hurrahs auf das katholische Frankreich. Dann redeten noch der amerikanische Bischof, Msgr. Dwenger, Pater Forbes, Herr Théard und Andere. Herr Théard sagte unter Anderem: „Ich trinke auf Frankreich, auf dieses Land des Ruhmes und der Ehre! Wenn sein Ruhm einen Augenblick erblassen konnte, so muß man die Ursache davon suchen, und diese Ursache ist der Rückzug der französischen Okkupations-Armee von Rom! Damit haben die Unfälle begonnen. Das ist eine Lehre!“ Stürmischer Beifall bezeugte, daß Redner durch seine Worte den richtigen Ton angeschlagen hatte. — Auch in hiesigen Gebetbuchhandlungen sieht man seit einiger Zeit die Photographien der „deutschen Märtyrer“, der Bischöfe Ledochowski, Melchers, Martin u. s. w. den Gläubigen zu Kauf und Beschauung ausgestellt!

Der gestern stattgehabte Austausch von Reden zwischen dem päpstlichen Nuntius Meglia und dem Marschall-Präsidenten wird vielfach kommentirt. Der Nuntius nannte sich beim Präsidenten Marschall Mac Mahon akkreditirt, nicht bei der französischen Republik, wie Fürst Hohenlohe sich ausdrückte; er bezeichnete ferner den Papst als „Souverain“, welchen Ausdruck zu gebrauchen dagegen Marschall Mac Mahon in seiner Antwort wohlweislich vermied. Mehrere Journale erzählen, ohne bis jetzt dementirt zu sein, die Frau Marschallin Mac Mahon habe dem Empfange des Nuntius beigewohnt; es darf dies wohl unbedingt als ungenau bezeichnet werden, da es gegen allen Usus wäre und daher als eine besondere ultramontane Manifestation aufgefaßt werden müßte.

Die „Agence Havas“ dementirt das Gerücht von der Ernennung des Marschalls Canrobert zum Botschafter in St. Petersburg an Leflo's Stelle; dagegen wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß General Leflo auf seinen Posten nicht zurückkehren werde; über seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt. — Heute Nachmittag fand im Palais Elysée der feierliche Empfang des neuen päpstlichen Nuntius, Msgr. Meglia (früher in München) statt. Auf die übliche Anrede desselben betheuerte der Marschall-Präsident seine Verehrung und Ergebenheit für den Papst. Um 3 Uhr erschien der Nuntius auf der deutschen Botschaft, um dem Fürsten Hohenlohe seinen Antrittsbesuch abzustatten. — Der gestrigen Frohnleichnamsprozession zu Versailles folgte der Präsident der Nationalversammlung, Buffet, mit über hundert Deputirten. — Die Bonapartisten haben sehr bedeutende Geldmittel für die Propaganda zusammengebracht, welche für die Presse in den Provinzen und für Wahlagitationen verwandt werden sollen.

Aus dem Süden werden zwei schwere Unglücksfälle gemeldet: Am 8. Juni gegen Mitternacht wurde die Stadt Toulouse durch eine fürchterliche Explosion aus dem Schlafe geweckt. Das Polirfaß der Pulverfabrik explodirte und gingen mit ihm die zwei Pulverfabriken in die Lüfte; 3500 Kilos Pulver befanden sich in einem der genannten Gebäude. Der Schaden ist ungeheuer. — Telegraphischer Meldung aus Toulon zufolge ist in dem dortigen Hafen das kürzlich vom Stapel gelassene neue Kriegsschiff „Seignelay“ aus noch nicht bekannten Ursachen in Brand gerathen und der dritte Theil des Schiffes von den Flammen verzehrt worden.

Aus Madrid wird der „Times“ geschrieben: Alle Aussichten für Don Carlos sind jetzt vollständig verschwunden, der Krieg mag sich noch eine Zeit lang hinschleppen, wenn gewisse Franzosen und Engländer fortfahren, den Prätendenten mit Geld zu versehen, aber sie werden auch keinen Maravedi zurückbekommen. Weit mehr Aussichten hat Alfons, der Sohn Isabellens. Die größte Schwierigkeit, mit welcher Spanien bei dem gegenwärtigen Zustand seiner Finanzen zu ringen hat, ist der absolute Mangel an Hilfsquellen, mit Hinweisung auf welche es neue Anleihen machen kann. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als eine reichliche Anwendung des Schwammes, um einen bedeutenden Theil der Schuld auszuwischen, damit es desto besser im Stande ist, den Rest zu zahlen. Don Carlos wird in aller Wahrscheinlichkeit niemals den Thron besteigen, aber eines ist ihm gelungen, er hat das Land ruinirt. Die Bedürfnisse des Bürgerkrieges haben die spanische Regierung genöthigt, sich durch die kostspieligsten Auskunftsmittel und Opfer zu helfen.

Weiter wird aus dem Norden berichtet: Don Carlos' Bruder Alfonso ist unter schlechten Vorzeichen über den Ebro gegangen. In der Provinz Tarragona, wo er bei Flix den Fluß überschreiten sollte, haben die Karlisten in den letzten Tagen mehrere Niederlagen erlitten. Am 31. Mai rückte der Brigadier Salamanca in das von einer Karlistenbande besetzte Vendrell ein. Bei seiner Ankunft zog der Feind durch das andere Thor aus, wurde aber durch die Banden unter Mora, Jusepet del Artesa und den Pfarrern von Flix und Prades verstärkt und nahm eine Vertheidigungsstellung ein. Salamanca nachrückend warf ihn in das Dorf San Vicente. Hier wurde der Kampf fortgesetzt; er endigte in dem Siege Salamanca's und dem Abzuge der Karlisten. Die Republikaner verloren 7 Todte und 44 Verwundete; der Verlust des Feindes war bedeutend stärker. Nach telegraphischer Mittheilung hat nun auch bei Gandesa ein hitziges Gefecht stattgefunden, in welchem die Karlisten 80 Todte und 30 Gefangene verloren. Gandesa liegt nordwestlich von Tortosa, südlich von Flix, wo, wie erwähnt, Don Alfonso den Ebro überschreiten wollte. Der Anführer der Karlisten wird noch nicht genannt; jedoch steht es aus früheren Nachrichten fest, daß Valles, der karlistische Kommandant des Maestrazgo, nach Gandesa zu marschiren die Absicht hatte. — Im nördlichen Katalonien spielt Saballs seine Rolle als Anführer weiter, als ob er nach den Befehlen Don Carlos' und des von diesem ihm übergeordneten Don Alfonso nichts zu fragen hätte Am 27. v. M. versuchte er mit 2000 Mann die Festung Figueras durch einen Handstreich zu nehmen. Zwei Zollsoldaten aber spürten Nachts den auf dem Wege von Vilafant versteckt vorgerückten Feind aus, der schon vier Kanonen in die Nähe der Stadt gebracht hatte. Schüsse fielen und der Kommandant des Platzes war gewarnt. Zwar warfen die Karlisten noch einige Granaten in die Stadt, mußten aber vor dem Geschützfeuer, welches von den Wällen jetzt auf sie gerichtet wurde, ihr Heil in der Flucht suchen.

Petersburg. Es ist in letzter Zeit bereits mehrfach die Wandlung der russischen Presse in ihrer Haltung gegen Deutschland registrirt worden. Die „Mosk. Ztg.“ hat in dieser Beziehung mit anerkennenswerthem Eifer das gute Beispiel gegeben, indem sie rückhaltslos alle chauvinistischen Alluren über Bord warf und ihren Landsleuten reinen Wein einschenkte. Auch „Rußki Mir“ hat bereits Beweise seiner erfreulichen Umstimmung gegeben. Nun kommt auch der „Golos“, der schon neulich in seiner Beurtheilung des Bismarck-Jokaischen Zwiegesprächs seinem Wohlwollen gegen Deutschland unverhohlen Ausdruck gegeben, um nun auch mit den deutschen Ostseeprovinzen sich im Sinne des freundschaftlichen Verständnisses abzufinden und seinen heutigen Standpunkt darzulegen. Der Artikel ist jedenfalls für Deutschland von dem größten Interesse. Denn der „Golos“ repräsentirt die Volksstimme Rußlands im wahren Sinne des Wortes. Er ist das gelesenste Blatt, das der hohe wie niedere Beamte, der Pensionör und Rentier, der Kleinbürger, der Ladenbesitzer und der Kutscher täglich lesen.

„Man sagt, diejenigen Gegenden seien die glücklichsten, von denen man am wenigsten spricht,“ so beginnt der „Golos“, „wir wünschen, daß unsere Ostseeprovinzen glücklich seien im vollsten Sinne des Wortes, nicht etwa blos, weil man wenig von ihnen spricht und die heftige Polemik zwischen deutschen und russischen Blättern über einzelne Fragen, die mit jenen Provinzen zusammenhängen, verstummt ist. Die Polemik blieb resultatlos. Die Angelegenheiten der baltischen Länder gingen ihren Gang unabhängig von den Meinungen der streitenden Parteien und haben sich zum materiellen und moralischen Vortheil der dortigen Bevölkerung entwickelt. Die Herren Schirren, Bock, Eckhardt und ihres Gleichen sind verstummt. Wir freuen uns dessen hauptsächlich, weil selbst Leute, die den Haß gegen Rußland in sich pflegen und Unfrieden zwischen den Gliedern einer Familie säen, endlich davon abstehen, und dieses Beginnen als fruchtlos und unehrenhaft erkennen. Uebrigens hatten die baltischen Publizisten nur so lange Bedeutung, als sie von der ausländischen deutschen Presse unterstützt wurden. Das hat seit den letzten Jahren aufgehört. Ein willkommener Beweis ist der Aufsatz „Rußland und Deutschland“ in der „Köln. Ztg.“ vom 18. Mai 1874. Die deutschen Sympathien in den Provinzen, fährt der „Golos“ fort, drohen Rußland nicht die geringste Gefahr, denn politische Bedeutung haben sie ganz und gar nicht. Der baltische Adel hat Rußland immerdar treu gedient, ihm eine Reihe tüchtiger Männer, nie aber einen Verräther gegeben, und keinerlei Grund ist vorhanden, Anderes für die Zukunft anzunehmen. Den baltischen Edelleuten blos deshalb das Recht absprechen, Rußland zu lieben wie die Russen selbst, weil sie deutsche Namen tragen und nicht zur griechisch-orthodoxen Kirche gehören, das liegt nicht im Geiste unserer Nationalität. Wenn wir aber jede und alle politische Bedeutung den deutschen Sympathien in den Ostseeprovinzen absprechen, so läugnen wir diese Sympathien nicht — doch mit Vorbehalt jeden politischen Charakters. Leute, die im Gebrauch der deutschen Sprache erwachsen und erzogen sind, müssen diese Sprache ihre Muttersprache nennen, müssen sich sympathisch zur deutschen Literatur verhalten und sich bis zu einem gewissen Grad moralisch der deutschen Kultur verbunden fühlen. Gegen solche Gefühle und gegen diese Richtung können wir nicht das Geringste einzuwenden haben.“ — — Der „Golos“ geht nun auf das Verhältniß der Ostseeprovinzen zu Rußland näher ein. „Es läßt sich nicht läugnen, dieses Gebiet genießt nicht des besten Rufes bei uns. Sein Wesen, auf mittelalterlich-ständische Privilegien gestützt, kann dem Russen nicht sympathisch sein. Hiezu kamen die Gerüchte von den Unterdrückungen, welchen die Bauern dem Adel gegenüber unterlagen, die Gerüchte von unfreundlicher Haltung der herrschenden baltischen Gesellschaftsklassen gegen die Russen in Riga oder Reval u. s. w. Hat auch der baltische Adel höhere Privilegien als irgendein Adel der Welt, so wären diese doch nur dann zu zerstören, wenn unsere Staatsinteressen dadurch irgendwie litten, wenn das Gebiet schlecht verwaltet würde — was aber allem Anscheine nach noch nicht geschieht. Reformen an diesen Zuständen haben sich freilich dem Geiste der Zeit gemäß zu vollziehen, das liegt im Interesse Rußlands und der Provinzen selbst, jedoch so daß das Alte nicht mit der Wurzel ausgerissen werde, sondern sich dem Neuen in der Umgebung anpasse.“ — Der „Golos“ führt nun aus wie im baltischen Lande selbst das Bedürfniß nach Reformen schon lebendig sei. Dem baltischen Adel namentlich bringe ein Theil seiner Privilegien nur Nachtheil, und er werde selbst denselben hochzuhalten aufgeben, oder doch ihn in einer Form aufrecht erhalten können, welche die Zeit mit ihrem neuen Geiste bedinge. „Unsererseits müßten wir uns mit größerer Achtung gegen die Privilegien verhalten, wenn auch nur weil eine entgegengesetzte Haltung sehr verständlichen Widerstand und den Wunsch erwecken würde künstlich die geehrte, aber morsch gewordene Alterthümlichkeit aufrecht zu erhalten.“ Nach Konstatirung des wachsenden Wohlstandes der bäuerlichen Bevölkerung kommt der „Golos“ auf den Gebrauch der deutschen Sprache: „Daß die städtische Bevölkerung diese, als zumeist Sprache der Kultur unter den dort üblichen Sprachen, bis jetzt vorzog, hat nichts überraschendes. Wenn das Germanisirung des Gebietes heißt, so muß man bekennen daß dieselbe natürlich war, und dem Natürlichen zu widerstreiten ist schwer. Angesichts dieser Sachlage müssen wir ruhig warten bis natürliche Verhältnisse die Städter lehren das Russische dem Deutschen vorzuziehen.“ Symptome hierzu erkennt der „Golos“ bereits in dem Besuche der russischen Schule, er verspricht sich Erfolg von der Wehrpflicht, und sagt zum Schluß: die deutsche Muttersprache könne keinen Ostseeprovinzialen hindern sich als treuen russischen Unterthan zu fühlen, und auf seine russische Staatsangehörigkeit stolz zu sein. In der Landbevölkerung dagegen könne von Germanisation nicht die Rede sein. „Welche Seite des Lebens des baltischen Gebietes wir auch einer leidenschaftslosen Beurtheilung unterziehen, als Resultat ergiebt es sich, daß die Lage der Dinge daselbst überhaupt nicht als schlimm angesehen werden kann, und daß die Angelegenheiten daselbst eine Richtung genommen haben die zu ernsthaften und bedeutenden Verbesserungen führt. Jemehr diese Verbesserungen im Geiste der Mäßigung und der gerechten Würdigung der Eigenthümlichkeiten des Gebietes, die durch seine Geschichte und den Charakter seiner Bevölkerung geschaffen sind, ausgeführt werden, desto dauerhafter und wesentlicher wäre nach unserer Meinung ihr Nutzen. Das baltische Gebiet fordert auch schon gegenwärtig einstimmig und nachdrücklich die Justizreform auf Grund der Fundamentalsätze der Gerichtsformation und Rechtspflege wie sie von der russischen Gerichtsorganisation angenommen sind, jedoch mit einigen nach den örtlichen Bedingungen nothwendigen Aenderungen. Ohne Zweifel wird es in kurzer Zeit auch nach einer Reform in administrativ-polizeilicher Beziehung verlangen, und sich nicht mit dem gegenwärtigen Stande des Volksschulwesens zufrieden geben, welcher ihm das Wichtigste, die Möglichkeit nämlich, die russische Sprache gründlich zu erlernen, nicht gewährt. Wir müssen diese Bedürfnisse im Ostseegebiete weder auf künstliche Weise erwecken, noch auch, bei ihrem Erscheinen, die Gelegenheit benutzen, um eine nicht minder künstliche Uebereinstimmung der baltischen Einrichtungen und Lebensformen mit den in den zentralen russischen Gouvernements herrschenden zu bewirken. Wir müssen auf alle Nivellirungsversuche in Bezug auf die baltischen Provinzen verzichten, und das nicht nur deßhalb weil wir nach Ruhe und Frieden verlangen, sondern hauptsächlich deßhalb, weil das was für Tambow oder Pensa möglich und nützlich ist, für Riga und Reval undenkbar oder wenigstens schädlich wäre. Die Befriedigung der Bedürfnisse des baltischen Gebietes aufzuhalten, liegt jedenfalls nicht im Interesse der russischen Gesellschaft, und je früher Riga, Reval und Mitau die neuen Gerichte und die neue lokale Verwaltung in Thätigkeit sehen würden, um so besser wäre es, unsrer Meinung nach, für die Beziehungen des Kaiserreichs zu seinen drei baltischen Gouvernements.“

Lokales und Provinzielles

Posen, 11. Juni.

HM. **Posen**, 11. Juni, Vormittags. [Wollbericht.] Der Markt eröffnete unter fortdauernden Zufuhren bei großer Zurückhaltung der Käufer, welche hauptsächlich aus rheinländischen Fabrikanten und berliner Händlern bestehen, während schlesische und sächsische Fabrikanten nur sehr schwach vertreten sind. Mit Ausnahme von einigen größeren Posten ungewaschener Wolle, welche 18 bis 21 Thlr. erzielte, ist bis jetzt nur sehr wenig verkauft. Käufer bieten für gut behandelte Stämme 4—5 Thaler unter vorjährigen Preisen, wozu kleine Abschlüsse stattgefunden haben. Die Stimmung ist bei schleppendem Geschäfte sehr matt. Verkäufer zeigen bis jetzt jedoch wenig Entgegenkommen und stellen hohe Forderungen.

r. Die Zufuhr zum diesjährigen Wollmarkte betrug bis zum 11. Juni, Morgens 7 Uhr: 8902 Züchen, welche enthalten 437 Zentner extrafeine, 8789 Zentner 69 Pfund feine, 10,940 Zentner 45 Pfund mittelfeine, zusammen 20,226 Zentner 14 Pfund Wolle.

r. **In der Stadtverordnetensitzung** am 10. Juni waren anwesend 19 Mitglieder; den Magistrat vertraten Oberbürgermeister Kohleis, Bürgermeister Herse, die Stadträthe Annuß, Bielefeld, v. Chlebowski, Garfey, L. Jaffe, Rump, Stenzel. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende, Justizrath Pilet, einige geschäftliche Mittheilungen. Der Abgeordnete Kantak hat in Betr. seiner Stellung zu dem Bahnprojekt Rokietnica-Belgard, und in Betr. der Debatten über dies Projekt im Abgeordnetenhause eine Erklärung an die städtischen Behörden gerichtet, welche das bereits Bekannte enthält. Die hiesige Fischerinnung theilt in einer Eingabe an die Stadtverordneten-Versammlung mit, daß sie beim Magistrat wegen Wiedereröffnung des Wasserständers auf der Freischlacht vorstellig geworden sei, und bittet um Unterstützung der Versammlung, sobald diese Angelegenheit an dieselbe herantrete. — In Betr. der in vorübergehender Pflege befindlichen Kinder hat der Magistrat an die Versammlung ein Anschreiben gerichtet. Es hatte nämlich die Versammlung in der Sitzung am 8. November v. J. beschlossen, daß auch für die, in vorübergehender Pflege befindlichen Kinder bei Unterkunft derselben ein größerer Schutz für die physische und moralische Heranbildung gesucht werden möge, da erfahrungsmäßig die Kinder ungeeignet untergebracht seien. Magistrat erwidert nun auf die wiederholten Anfragen darüber, was zur Ausführung dieses Beschlusses geschehen sei, daß die Lage der passanten Pflegekinder durch die Organe der städtischen Armenverwaltung zwei bis drei Mal untersucht, die Schulzeugnisse sämmtlicher Kinder zu den Akten gebracht werden und auf diese Weise eine Kontrolle über diese Kinder geübt wird. Die letzten Revisionen haben ergeben, daß die Kinder zu allergrößtem Theile gut, stellenweise sehr gut aufgehoben sind. Eine so peinliche Auswahl der Pflegeeltern, wie bei den in dauernder Pflege befindlichen Waisen, eine so stete Kontrolle, wie bei diesen, lasse sich hier nicht ermöglichen. Die Kinder seien meist nur auf kurze Zeit in städtischer Pflege und habe dies eine fortwährende Fluktuation des Materials zur Folge. Jedenfalls geschehe hinsichtlich dieser Kinder dem Gesetze vollständig Genüge. — Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten.

Ueber den Antrag, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer, berichtet Kaufmann Löwinsohn und verliest zunächst das bereits öfter erwähnte Anschreiben des königsberger Magistrats, in welchem die größeren Kommunen aufgefordert werden, sich einem Antrage in Betreff der Erhöhung des bisher gesetzlich zulässigen Maximums der Hundesteuer von 3 auf 6 Thlr. jährlich anzuschließen. Magistrat ersucht die Versammlung, diesem Antrage beizustimmen. Referent befürwortet gleichfalls Anschluß an den Antrag, erklärt jedoch gleichzeitig, daß eine Erhöhung der Hundesteuer von 2 auf 6 Thlr. die Hundebesitzer in unserer Stadt zu hart treffen werde und daß er demnach für unsere Stadt nur eine Erhöhung auf 3, höchstens 4 Thlr. beantragen würde.

Bankdirektor Dr. Samter beantragt, über den Magistrats-Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da eine Hundesteuer von jährlich 3 Thalern hoch genug sei. In ähnlichem Sinne sprechen sich Rentier Dahlke und Maurermeister Hesselbein aus. Doch wird mit 10 gegen 8 Stimmen der Magistratsantrag angenommen.

Ueber die Abgrenzung des Stadtbezirks zur Erhebung und Beaufsichtigung der Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab referirt Rechtsanwalt Orgler. Diese Angelegenheit hatte der Versammlung bereits am 13. v. M. vorgelegen und war damals beschlossen worden, eine besondere Kommission zur Berathung über dieselbe zu wählen. Zu Mitgliedern derselben wurden gewählt: Rechtsanwalt Orgler, die Kaufleute Löwinsohn, Briske, Kommerzienrath Cohn und Justizrath Tschuschke. Die Kommission befürwortet den Anschluß an den Magistratsantrag, nach welchem die Schlachtsteuer als Kommunalsteuer vom 1. Januar 1875 ab nur in dem sog. inneren Bezirke, d. h. in der eigentlichen Stadt Posen erhoben werden soll. Die Versammlung tritt diesem Antrage bei.

Ueber die Entlastung der Gasanstalts-Rechnung pro 1870/71 referirt Bankdirektor Dr. Samter und beantragt Entlastung, die auch ertheilt wird. Gleichzeitig spricht jedoch die Versammlung auf Antrag des Referenten den Wunsch aus, daß künftig bei der Buchung korrekter vorgegangen werde und daß der Magistrat der Versammlung eine Vorlage über die Wege mache, um diesen finanziellen Unregelmäßigkeiten abzuhelfen.

Zur Verlegung des Wasserrohrs in der Langenstraße, wo noch ein zweites Rohr gelegt werden soll, ertheilt die Versammlung auf Befürwortung des Rentiers Gerstel ihre Genehmigung.

Ueber die Bewilligung von Remunerationen für die Elementarlehrer Harhausen, Knappe und Seyda berichtet Buchhändler Türk. Jene Lehrer haben in der Zeit von Michaeli v. J. bis Ostern d. J., ehe die neuen Rektoren der 3 Stadtschulen eintraten, 6, resp. 4 und 3 Monate hindurch diese Schulen geleitet, und beantragt Magistrat für dieselben eine Remuneration von 60, resp. 40 und 30 Thlr., welche auch von der Versammlung bewilligt wird. Der Antrag des Oberlehrers Dr. Brieger, eine Remuneration von 100 bis 50 Thlr. zu gewähren, hatte keine Unterstützung gefunden.

Ueber die Entlastung der Kämmerei-Rechnung pro 1870 und 1871 berichtet Kaufmann Löwinsohn. Für die Rechnung pro 1870 wird die Decharge ertheilt; dagegen für die Rechnung pro 1871 die Ertheilung der Decharge vertagt, bis der Magistrat in Betr. zweier Ueberschreitungen nähere Auskunft gegeben habe.

Zum Bau eines Apartements-Gebäudes für das Schulhaus auf der Kl. Gerberstraße werden auf Antrag der Baukommission, in deren Namen Maurermeister Hesselbein berichtet, 800 Thlr. bewilligt.

Zur Vergrößerung des dritten Gasometers werden aus den Beständen der Gasanstalt die beantragten 10,500 Thaler bewilligt.

Ueber die Vorbereitung zur Wahl eines besoldeten Stadtraths und die Standesbeamtenschaft in Folge Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung berichtet Kommerzienrath B. Jaffe: In einem Anschreiben des Oberpräsidenten vom 1. April d. J. war der Magistrat mit Hinweis auf § 2 des Gesetzes vom 9. März d. J. betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung ersucht worden, eine Beschlußfassung darüber herbeizuführen, a) ob statt des Bürgermeisters besondere Standesbeamte und Stellvertreter angestellt, und eventuell welche Personen hiefür in Vorschlag gebracht werden sollen? b) ob und in welcher Weise eine Theilung der Stadtgemeinde in mehrere Standesamtsbezirke in Vorschlag gebracht werden solle? Der Magistrat war ferner ersucht, die Beschlußfassung über die angegebenen zwei Punkte so zu beschleunigen, daß die betr. Verhandlungen dem Oberpräsidenten bestimmt bis zum 1. Mai d. J. zugehen können. — Nach § 2 des Gesetzes vom 9. März sind die Geschäfte der Standesbeamten in den Stadtgemeinden von den Bürgermeistern wahrzunehmen, vorbehaltlich der Befugniß der letzteren, diese Geschäfte widerruflich einem Beigeordneten oder einem sonstigen Mitgliede des Gemeindevorstandes zu übertragen. Doch können die Gemeindebehörden die Anstellung besonderer Standesbeamten beschließen, welche in diesem Falle auf den Vorschlag des Gemeindevorstandes von dem Oberpräsidenten ernannt werden. Auch können auf den Beschluß des Gemeindevorstandes nach Anhörung der Gemeindevertretung größere Stadtgemeinden mit Genehmigung des Oberpräsidenten in mehrere Standesamtsbezirke getheilt werden. — Nach

dem nun bereits am 20. Juni v. J. der Magistrat seinen schon mehrmals bei der Versammlung eingebrachten Antrag auf Wiederbesetzung der zweiten besoldeten Stadtrathsstelle ohne Erfolg wiederholt hatte, stellt der Magistrat unter dem 4. Juni d. J. mit Hinweis darauf, daß die Syndikatsstelle seit einigen Jahren unbesetzt sei und außerdem vom 1. Oktober d. J. der Magistrat die Geschäfte der Standesbeamten mit zu übernehmen habe, aufs Neue den Antrag, die seit Jahren vakante zweite Stadtrathsstelle zu besetzen. Eine Absonderung der Standesbeamtenschaft von dem Kollegium des Magistrats, sowie die Theilung der Stadt in mehrere Standesamtsbezirke sei nicht zu empfehlen. Die jetzigen besoldeten Magistratsmitglieder seien vollauf beschäftigt; von Uebertragung der Standesbeamtengeschäfte auf eines oder mehrere der unbesoldeten Magistrats-Mitglieder könne nicht die Rede sein, da der Standesbeamte dem Publikum während bestimmter Tagesstunden zur Disposition stehen müsse. Der Antrag des Magistrats geht demnach dahin, 1) die Versammlung möge sich dahin einverstanden erklären, daß besondere Standesbeamte (resp. Stellvertreter derselben) für den Gemeindebezirk der Stadt Posen nicht anzustellen und dieser Bezirk nicht in mehrere Standesamtsbezirke zu theilen sei; 2) die Neuwahl zur Besetzung der vakanten besoldeten Stadtrathsstelle mit einem zum Richteramte Qualifizirten so bald wie irgend möglich, und nach vorgängiger Feststellung des Gehaltes vornehmen zu wollen. — Ueber diese Angelegenheit entwickelt sich eine längere Diskussion, besonders in Betr. der Frage, ob es erforderlich sein werde, die Stadtrathsstelle einem zum Richteramte Qualifizirten zu übertragen. Dafür spricht sich Rechtsanwalt Orgler, dagegen Justizrath Pilet, Steuerrath Neukranz und Rentier Dahlke aus. Nach längerer Diskussion beschließt die Versammlung, daß besondere Standesbeamte für den Gemeindebezirk der Stadt Posen nicht anzustellen und dieser Bezirk nicht in mehrere Standesamtsbezirke zu theilen sei; die vakante besoldete Stadtrathsstelle soll besetzt werden, wobei offen zu lassen, ob der zu Wählende ein Jurist sein muß. Es wird vorausgesetzt, daß demselben widerruflich die Führung der Standesregister übertragen werde. Das Gehalt wird auf 1500 Thlr. festgesetzt, und sollen die Meldungen bereits bis zum 15. Juli d. J. erfolgen.

Zur Beschaffung und Unterhaltung eines Marstall-Wagens werden 20 Thlr., und zur Anstellung von 2 Promenaden-Wächtern 16 Thlr. jährlich bewilligt.

r. **Das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** hält in diesem Jahre sein Sommerfest in einer von der bisherigen abweichenden Weise ab. Früher wanderten die Schüler gemeinsam zum Eichwaldthore hinaus; die Schüler der Vorbereitungsschule blieben dann gewöhnlich im Viktoriapark, die der unteren Klassen im Eichwalde und nur die der oberen Klassen wanderten nach dem Górka-See b. Moschin. Da sich jedoch immer mehr herausgestellt hat, daß die Verpflegung von einigen hundert Schülern am Górka-See mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, so ist diesmal von einem Ausflug dorthin vollständig Abstand genommen worden. Ueberhaupt ist von einem gemeinsamen Spaziergange des ganzen Gymnasiums zumeist wegen der bekannten mangelhaften Verpflegung in der Umgebung unserer Stadt Abstand genommen worden. Es begeben vielmehr je 3–4 Klassen (ca. 150 bis 200 Schüler) gemeinsam ihr Sommervergnügen. So waren am Montage 4 Klassen im Eichwalde, am Donnerstage werden 3–4 andere Klassen dorthin wandern, am nächsten Montage dann eine gleiche Anzahl nach Kobylepole 2c.

Aus der Statistik der Straffälle in Bezug auf die Zölle und Steuern des deutschen Reiches für das Vorjahr entnehmen wir, die Provinz Posen betreffend Folgendes: In Zollprozessen wurden zur Strafe gezogen wegen Defrauden 19, wegen Ordnungswidrigkeiten 33, wegen sonstiger Vergehen 13, zusammen 65 Personen. Die erkannten Geldstrafen betrugen 127 Thlr., der Erlös aus den in Beschlag genommenen Konfiskaten 94 Thlr. Wegen Uebertretung der Salzabgabegesetze wurden 7 Personen denunzirt und zu 16 Thlr. Strafe verurtheilt. Tabaksteuergesetz-Uebertretungen gelangten 79 zur Anzeige und zwar 74 wegen Defrauden, 5 wegen Ordnungswidrigkeiten. Der erkannte Gesammtstrafbetrag belief sich auf 107 Thlr. In Wechselstempelsachen sind 4834 Personen und zwar 4066 wegen Defrauden, die übrigen wegen Ordnungswidrigkeiten angeklagt worden. Die Summe der erkannten größtentheils ermäßigten Strafen belief sich auf 8505 Thlr. Wegen Branntweinsteuerdefrauden sind 12 Personen, wegen Ordnungswidrigkeiten 41 Personen mit zusammen 23,828 Thlr. bestraft worden. In 17 Fällen hat die erkannte Geldstrafe in Gefängnißstrafe von einer Gesammtdauer von 732 Tagen umgewandelt werden müssen. Brausteuer-Defraudationen sind 5 und Brausteuer-Kontraventionen 7 zur Anzeige gelangt, welche mit einer Strafe von 33 Thlr. belegt worden sind. In Fällen unmittelbarer Einschwärzung über die Grenze sind 34 Schwärzer ergriffen worden, 5 dagegen entsprungen und an eingeschmuggelten Gegenständen in Beschlag genommen: 1 Wagen, 4 Pfd. Materialwaaren, 61 Schweine und 19 Stück Rindvieh. Letztere als Objekt der Kontrebande. Die bedeutende Menge der Wechselstempelhinterziehungen, denen keine andere Provinz des preußischen Staates in der Zahl auch nur annähernd gleichkömmt, wirft übrigens kein günstiges Licht auf die Geldverhältnisse der Provinz Posen, besonders wenn in Betracht gezogen wird, daß nur diejenigen Defraudationsfälle zur amtlichen Kognition kommen, in denen der Wechsel am Verfalltage nicht honorirt werden und deßhalb protestirt werden müsse, während alle nicht gestempelten eingelösten Wechsel nach der Bezahlung einfach verschwinden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau**, 9. Juni. [Wollbericht.] Streng genommen ist mit dem heutigen Vormittag der hiesige Wollmarkt als beendet zu betrachten und es dürfte zu den größten Seltenheiten gezählt werden, daß ein Markt von sonst so großer Bedeutung eine solche Wendung wie diesmal genommen hat. Was heute noch abgeschlossen worden, war nach jeder Richtung von geringer Bedeutung und die angelegten Preise waren schlechter noch als die vorjährigen, wenn nicht noch ein paar Thaler darunter. Schlesische und polnische Wollen sind in Massen übrig geblieben, da dieselben fast alle mit dem Krebsschaden schlechter Wäschen ein dauerndes Bündniß geschlossen zu haben scheinen, obgleich wir nie günstigeres Waschwetter als diesmal registriren können. Nach zuverlässigeren Berichten und genauen Ermittelungen stellt sich im Allgemeinen die Wollschur dieses Jahres als ganz günstig heraus und nur vereinzelt hört man Klage über ungenügende Resultate. Es haben letztere ihren Grund in den nicht überall befriedigenden Futtererträgen des Jahres und insbesondere ist zu berücksichtigen, wie die stark kartoffelbauenden Wirthschaften, also alle größeren Brennereigüter durch die meist gut gediehenen Kartoffeln begünstigt wurden, wodurch der Lupinenbau in den Hintergrund trat. — Kaum zwei Dritttheile des zugeführten Quantums sind geräumt, wenn wir die hiesigen großen Läger der Händler mit in Rechnung bringen. — Allerdings fanden heute Vormittags noch einige Verkäufe statt, allein welcher Preis für die Wolle bewilligt wurde, das wollen wir gern verschweigen. Gutsbesitzer sowohl wie Produzenten, welche unausgesetzt den hiesigen Markt seit fast dreißig Jahren besuchen, wissen sich eines so ungünstigen Verlaufs nicht zu erinnern. Für hochfeine und feine Wollen von guter Behandlung wurden 92—100—105 Thlr. pr. Ctr., feine 70—76, mittelfeine 68—70, geringe und Rustikalwollen 54—56—58—60—62 je nach Qualität und Wäsche gezahlt. Sterblingswollen befanden sich gar nicht im Rayon des Wollmarkts, sondern waren in einzelnen kleinen Posten in der Fechtschule und in den nahegelegenen Häusern zu finden. Preise dafür lassen sich gar nicht normiren. Hochfeine posen'sche Dom.-Wollen brachten 66—68 Thlr., feine desgleichen 58—60—62—64 Thlr., mittelfeine 54—56 Thlr. pro Ctr. — Käufer waren im Allgemeinen deutsche Fabrikanten aus Görlitz, Finsterwalde, Bischofswerda, Luckenwalde, Guben, Sagan, Sorau, Grünberg i. Schl., Großenhain, Crossen. In neutralster Richtung betheiligten sich auch Rheinländische, Sächsische, Belgische, Schwedische und Französische Händler und Fabrikanten, woran auch einige Leipziger, Berliner, Saganer, Kempner und Breslauer Händler partizipirten. Das Resultat des eben hier beendeten Marktes ist so deprimirend ausgefallen, daß wir einer besseren Wendung des Geschäfts bald entgegen gehen mögen, wodurch so manches Uebel zum Guten sich wenden wird. (Bresl. Ztg.)

** **Augsburg**, 10. Juni. [Wollmarkt.] Die Preise hielten sich heute gegen gestern unverändert; nur für hochfeine Wollen war eher eine Steigerung bemerklich.

** **Wien**, 9. Juni. [Wollbericht.] Das letztwöchentliche Wollgeschäft nahm auf dem hiesigen Platze einen sehr ruhigen Verlauf. Die Umsätze beschränkten sich auf kleine Posten neuer Wollen, die zu ungefähr vorjährigen Preisen Nehmer fanden. Von größeren Abschlüssen in neuen Wollen sind außer dem bereits gemeldeten Verkaufe der Primatialwollen zu ungefähr 112 Fl. und 1 Dukaten noch bekannt geworden der Verkauf der gräflich Cziraky'schen Wollen, 300 Zentner zu 127 Fl.; Sarvarer Herrschaftswollen, 300 Zentner zu 140 Fl., und die Wollen des Herrn v. Almasy, 140 Zentner zu 112 Fl.

** **Köln**, 10. Juni. In der Generalversammlung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde heute nach Antrag der Direktion die Dividende für 1873 auf 9 pCt. festgestellt und eine gleiche Rente für 1874 in Aussicht gestellt. Der fernere Antrag der Direktion, 10 Millionen zur Anlage von Bahnhöfen, zur Errichtung von Arbeiterwohnungen, zur Ausrüstung von Werkstätten und zum Bau der Anschlußbahn von Zeche Bonifacius nach Wanne und der Hochfelder Hüttenbahn sowie zum Bau anderer Zechenbahnen im Ruhrrevier 2c. zu bewilligen, wurde, nach ausführlicher Begründung desselben durch die Direktion, ebenso wie der übrige Inhalt der Tagesordnung mit Einstimmigkeit genehmigt.

** **Wien**, 10. Juni. Monats-Ausweis der österreichischen Notionalbank.*)

Notenumlauf . . .	311,578,310,	Abnahme	5,462,980 Fl.
Metallschatz . . .	143,734,564,	Abnahme	102,000 „
In Metall zahlbare Wechsel	4,244,587,	Abnahme	149,169 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,584,604,	Zunahme	30,332 „
Wechsel	140,863,144,	Abnahme	5,435,058 „
Lombard	38,946,200,	Abnahme	633,400 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,432,200,	Abnahme	2,032,255 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Wochen-Ausweis vom 1. Juni.

** **Von der pariser Börse** wird der „Nat. Ztg." unter dem 8. d. M. Folgendes geschrieben: Das Manifest des linken Zentrums verfehlte heute nicht eine beunruhigende Wirkung. Namentlich in der ersten Hälfte des Geschäfts nahm das Ausgebot bedenkliche Proportionen an, zum Schluß trat eine leichte Erholung ein, als man nur erfuhr, daß in Versailles wenigstens von einer unmittelbaren Auflösung noch nicht die Rede sei. Der Markt ist gleichwohl tief erschüttert. 5proz. Rente 94,52 nach 94,40, 3proz. 59,87, Türken 48,20 nach 48,60, nur Italiener fest 66,85. Spanische Exterieure 18 13/16. Bankaktien fielen aus den bereits bezeichneten Gründen (heillose Schwindsucht des Portefeuilles) noch einmal um 80 Fr. auf 3710. Banque de Paris 1110, Banque ottomane 645, Mobilier 232, österr. Boden-Kreditanstalt 713, Lombarden 313.

Vermischtes.

Resultate der diesjährigen Breslauer Rennen. I. Renntag. 1. Eröffnungs-Rennen, Preis 2500 Mark, Sieger Graf H. Henkel von Donnersmark. 2. Distinktspreis II. Klasse 900 Mark, Sieger derselbe und Fürst Hohenlohe (Kompromiß). 3. Schlesisches Handikap-Vereinspreis 2000 Mark, Sieger Herr Seelig. 4. Offizier-Rennen-Preis 1200 Mark, Sieger Lieutenant Graf Reichenbach. 5. Preis IV. Klasse 1500 Mark, Sieger Fürst Hohenlohe. 6. Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Rennen Preis 1800 Mark, Graf H. Henkel v. Donnersmark. 7. Verkaufs-Rennenpreis 1200 Mark, Graf A. Henkel v. Donnersmark. 8. Verkaufs-Steeple-Chas-Vereins-Preis 1000 Mark, Lieutenant von Reinersdorf. 9. Steeple-Chas des Reitervereins, Lieutenant von Falkenhausen.

II. Renntag. 1. Satisfaktionsrennen Preis 2000 Mark, Sieger Dr. O. Markwald. 2. Preis schlesischer Damen, Fürst Hugo Hohenlohe. 3. Zuchtrennen-Preis 2400 Mark, Sieger derselbe. 4. Unionsklubpreis II. Klasse 1500 Mark, Sieger Graf H. Henkel v. Donnersmark. 5. Hürdenrennen-Preis 1000 Mark, Herren-Reiten, Sieger Major von Rosenberg. 6. Preis III. Klasse 3000 Mark, Sieger Dr. Otto Markwald. 7. Trest-Handikap-Preis 1500 Mark, Sieger Lieutenant von Schmidt. 8. Steeple Chas-Subscr-Preis 1600 Mark, Major von Rosenberg. 9. Steeple-Chas des schlesischen Reiter-Vereins, Sieger Lieutenant von Richthofen. Die höchsten Geldpreise hat gewonnen: 1. Graf Hugo Henkel v. Donnersmark 6250 Mark. 2. Herr Dr. Otto Markwald 5000 Mark. 3. Fürst Hugo Hohenlohe 4350 Mark. 4. Major v. Rosenberg 2600 Mark.

* **In Sachen der Danziger Kanalisation** schreibt die „N. Z.": Wie wir hören, ist der Oberbürgermeister Hobrecht von den Resultaten seiner Reise nach Danzig sehr befriedigt. Er hat sowohl in Danzig als auf den Rieselfeldern selbst die Ueberzeugung gewonnen, daß die in Berlin verbreiteten Nachrichten über die Unzufriedenheit der Danziger Bürgerschaft mit der Kanalisation, die Mißstände, die sie hervorgerufen haben sollte, und die Nachtheile der Berieselung unbegründet sind. Die Einwohner in Danzig erkennen die großen Vortheile der Kanalisation vollständig an und was die Rieselfelder betrifft, so beruht die Behauptung, das abfließende Wasser sei fast noch schlechter als das zufließende, auf einer allerdings auffälligen Verwechslung, bei der ein Zuflußkanal als ein Abfluß angesehen worden ist. Namentlich hat der Mottlaufluß sehr gewonnen. Oberbürgermeister v. Forckenbeck zu Breslau und die Breslauer Deputation haben sich ebenfalls sehr günstig geäußert.

* **Wien**, 10. Juni. Ritter v. Orges, Regierungsrath im auswärtigen Amte, früher Redakteur der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" ist diese Nacht in Folge der Amputation eines Fußes gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 11. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Schön aus Tarnow, Fischer aus Tirschtiegel, v. Poncet aus Tomysl, Guichard aus Gulczewo, Kaskel aus Czeleino, Jouanne aus Malinie, Funck aus Paulsdorf, Lange aus Rybno, Kennemann aus Klenka und Matthes aus Zabno, die Kaufleute Lehmann, Lasch, Horlbogen, Schirmer und Wormann aus Berlin, Strauß aus Mainz, Lehmann aus Guben, Hilger aus Lennep, Eichborn und Klinger aus Breslau, Lewy aus Inowraclaw, Beißner aus Kottbus, Lewy aus Neustadt, Gebrüder Szamotulsky aus Pinne, Moritz Meyer u. Sohn ans Thorn, Hölterhoff aus Lennep, Wiese aus Wreschen, Stercken aus Berlin, Landtags-Marschall Landrath Freiherr v. Unruh-Bomst aus Wollstein, Rentier Scholz aus Berlin, Direktor Dittmann aus Prenzlau, Bauunternehmer Lewandowski aus Königsberg, Fabrik-Direktor Hirschfeld a. Stettin, Fabrikant Markgraf aus Schwiebus, Oberamtmann Boldt a. Glasberg, Baumeister Mackenthum aus Posen, Fabrikant Wilke aus Guben, Landrath Böhm aus Schrimm, Kommerzien-Rath Mannskopf aus Frankfurt a. M.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Müller und Samuel Jacobi aus Berlin, Cohn aus Krotoschin, Deutsch, Henschel und Löwy aus Breslau, Sadek Sohn aus Wronke, Bürger Michael Szydłowski aus Polen, Wollmakler Berliner und Fabrikant Hermann Sohn aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Graf Keszycki aus Chwalibogowo, v. Zychlinski aus Gorazdowo, Graf Żółtowski aus Niechanowo, v. Moszczenski aus Jeziorki, Fabrikant Zschille aus Großenhein.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Seidlitz und Bedienung aus Winici bei Mogilno, v. Wablocki aus Dombrowka, Petrick aus Chyby, Scharffenberg aus Kobylnik, v. Robowski aus Polen, Stefeinski aus Brczezie, Seidel aus Silinko, die Gutsbesitzer Majewski aus Grabow, Giese aus Pillamühle und Helgerberger aus Pierzyn, Partikulier v. Goslinowski aus Dombrowka, Direktor Lefever aus Tarnowo, Garten-Direktor Saratz a. Bromberg, Schäferei-Direktor Heyne aus Wintersdorf, Administrator Spieler aus Setzyn, Posthalter Morgenstern und Frau aus Mur. Goslin, Baumeister Mehlhorn a. Inowraclaw, die Kaufleute Bernhardt aus Leipzig, Mankiewicz u. Frau aus Lissa, Fürstenstein aus Breslau und Birkner aus Stargardt.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Martin, Schneider, Dolbracht, Golden, Jaffe, Kretschmer, Mees, Metz, Göhren, Markoth, Katzenellenbogen, Bittner, Prippenow, Neumann a. Berlin, Michels aus Cöln, Schmitz aus Sternberg, Siemers aus Hamburg, Dorländer aus Luckenwalde, C. F. Rimpler u. Comp. a. Schwiebus, Franck a. Magdeburg, Hettler a. Stuttgart, Wolffsohn a. Neustadt b. P. Czapski, Albrecht, Goldberg, Braun aus Breslau, Masekowski aus Schwiebus, Hederich a. Bremen, Nettmann a. Limburg, Gebr. Markus a. Ungarn, Groß a. Frankfurt a. M., Brettschneider a. Allendorf, Kossak a. Spremberg, Hufmann aus Werden a. R., Waldhausen aus Essen, Erckens a. Burdtscheidt, Ingenieur Rosalowski a. Danzig, Gutsbesitzer Betkowski aus Czarnotul, die Rittergutsbesitzer Russak aus Labeszynek, v. Bernuth a. Borowo, Assig a. Schierzig, Molinek aus Wyjewo, Landwirth Koch a. Rota, Commerzienrath Fuhrmann aus Lennep, die Fabrikanten Forstmann a. Werden a. R., Rimpler aus Schwiebus.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Gröber, Chaps, Lange, Schwerzynck und Lichtenstein aus Breslau, Schrerber aus Lopienno, Berndt, Jäusiel und Blumberg aus Berlin, Laskau aus Grünberg, Henschel aus Sagan, Fischer aus Strasburg, Henschel aus Görlitz, Pischel aus Zilichau, Hökel aus Wien, Henschel aus Waltenburg, Nassenger ans Oesterreich, Jacobowski aus Bromberg, die Fabrikanten Kähler aus Grünberg, Kittel aus Kottbus und Großmann aus Bischofsweide, die Rittergutsbesitzer Guschard aus Guleszewo und v. Ponikieski aus Berlin, Kaczmarskiewicz aus Bonitkowo, Königl. Oberamtmann Haekel, die Gutsbesitzer v. Rnelnicki aus Lissa, v. Rodolinski und v. Zabiacki aus Polen, Inspektor Rennert.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Guttmann a. Landsberg a. W., Guttmann a. Meseritz, Fraustädter, Pinkus sen. und jun., Schmil a. Janowitz, Mayer a. Briesen Westpr., Spiegelberg a. Berlin, Guttmann a. Grätz, Weil a. Wronke, Bucholz a. Bomst, Stock a. Wreschen, Cohn a. Pleschen, Beradt a. Grätz, Dr. Wreschner a. Rakwitz, Markus aus Birnbaum, Markus, Israel, Pinner, Munter, Gebr. Malke aus Pinne, Zerenze jun., Leßler, Krause, Gebr. Kron aus Rogasen, Borchardt a. Pinne, Dawidsohn a. Klecko, Kaim a. Grünberg, Cohn aus Bomst, Raphael a. Neustadt b. Pinne, Gosliner a. Rogasen, Lipschütz a. Neustadt b. Pinne, Kaphan a. Miloslaw, Hepner a. Janoszewo, Inspektor Mochmann a. Alttomischel.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Fabrikant. Hoske a. Kamenz i. S., Schulz a. Schwiebus, John und Percher aus Sommerfeld, die Wollhändler Salomonski a. Lissa, Cohn a. Berlin, Gerbermeister Edler a. Reppen, Kaufm. Bergmann a. Breslau, Landw. Weinhold a. Kosten, Inspektor Bizanski a. Koszpiczyna, Administrator Gorski a. Rodlikowa, Pferdehändler Lübeck a. Czarnikau.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm KRUG'S. Die Kaufl. Gebr. Henschel a. Sagan, die Fabrikanten Klemt, Kallmann, Kramm, Klemens, Schulz, Kiepert, Hiersekorn, Skerl u. Sohn, Pietsch u. Gebr. Knispel a. Schwiebus, Gutsbesitzer Möhrin u. Tochter a. Gnesen, Viehhändler Sparringer a. Wener, Administrator Günter a. Wroniawy, Kaczorowski a. Sielec, Wirthschafts-Inspektor Erlich a. Roznowo, Kommissionär Münz a. Breslau.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Versailles, 10. Juni. Die Nationalversammlung genehmigte die Artikel drei und vier des Munizipalwahlgesetzes, betreffend die Revision der Wählerlisten, nahm bei Artikel fünf den Antrag Lafayettes (Linke), das zur Ausübung des Wahlrechts erforderliche Alter auf 21 Jahre festzusetzen, nach langer lebhafter Debatte mit 348 gegen 337 Stimmen an. Die Kommission hatte 25 Jahre vorgeschlagen.

Bescheidene Anfrage.

Infolge der auf dem posener Städtetage gepflogenen Erörterungen über das Verhältniß der Schule zur Kirche sei uns folgende bescheidene Anfrage gestattet:

1) Wer soll — falls kein Lehrer ein Kirchenamt bekleiden dürfte — in Dörfern und kleinen Städten das Kantor- oder Organistenamt versehen?

2) Warum wird — da man meint, die Kirche leite die als Chor- und Singschüler benutzten Kinder zum Betteln an — es geduldet, daß Geistliche, Kantoren u. a. Kirchendiener theilweise ihr wohlverdientes Einkommen durch sogenannte Umgangs-Offertorien und dergleichen **erbetteln** müssen?

Ein Kirchenbeamter.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 10. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 23¾, pr. August-September 23¾, pr. September-Oktober 22½. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 64¾, pr. Juli-August 60, pr. September-Oktober 57. Rüböl pr. Juni 19½, pr. September-Oktober 19⅞. Zink 6 11/12 bez. — Wetter: Trübe.

Bremen, 10. Juni. Petroleum behauptet, Standard white loko 10 Mark 75 Pf. bez.

Hamburg, 10. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko fest, auf Termine fester. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 253 B., 252 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 251 B., 250 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 246 B., 245 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 239 B., 237 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 188 B., 187 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 183 B., 182 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 179 B., 178 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 172 B., 170 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 52, pr. Juli-August 53½, pr. August-September 55, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee fester; Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 11, 00 B., 10, 75 G., pr. Juni 10, 50 G., pr. August-Dezember 11, 60 G. — Wetter: Regen.

Köln, 10. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Heiß. Weizen niedriger, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 7½, pr. Juli 8, 20, pr. November 7, 21. Roggen matter, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 22½, pr. November 5, 14. Rüböl niedriger, loko 10 3/10, pr. Oktober 11½. Leinöl loko 11.

London, 10. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,250, Gerste 9010, Hafer 39,860 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu weichenden Preisen. Weißer engl. Weizen 60—66, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54 Sh. — Wetter: Kühler, bewölkt.

Liverpool, 10. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert, amerikanische schwimmende 1/16 theurer.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerik. 8⅜, fair Dhollerah 5 5/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¼, fair Broach 5½, New fair Domra 5 11/16,

good fair Domra 6⅛, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅜.

Upland nicht unter loow middling Juli-August-Lieferung 8⅛, Orleans nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8⅛, desgl. August-September-Lieferung 8⅜, Upland nicht unter good ordinary August-September-Lieferung 8 9/16 d.

Manchester, 9. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8½. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 12½. 30r Water Gidlow 12⅞. 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12¾. 40r Medio Wilkinson 14¼. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅞. 40r Double Weston 14¼. 60r Double Weston 16⅞. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preise ziemlich fest.

Amsterdam, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 337. Roggen loko ruhig, pr. Juli 209, pr. Oktober 202. Rüböl loko 35, pr. Herbst 35⅞, pr. Mai 1875 37¼. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) geschäftslos. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26½ bz., 27 B., pr. Juni 26½ bz. u. B., pr. Juli 26½ bz., 27 B, pr. September 29 bz. u. B., pr. September-Dezember 30 bz. u. B. Ruhig.

Paris, 10. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juni 38, 75, pr. Juli-August 34, 75. Mehl fest, pr. Juni 81, 00, pr. Juli-August 77, 50, pr. September-Dezember 67, 00. Rüböl ruhig, pr. Juni 80, 25, pr. Juli-August 81, 75, pr. September-Dezember 83, 50. Spiritus fest, pr. Juni 62, 50. — Wetter: Schön.

Berlin, 10. Juni. Wind: S. Barometer 28. 4. Thermometer früh + 18°. Witterung: Heiter.

Der heutige Markt hat den Preisen für Roggen keine wesentliche Aenderung gebracht. Auf nahe Lieferung ist ein ziemlich reger Umsatz erzielt worden. Entfernte Sichten waren vernachlässigt und eher eine Kleinigkeit billiger käuflich. Waare ist ziemlich beachtet und Eigner erzielten gute Preise. Gekündigt 18,000 Ctr. Kündigungspreis 59¼ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl recht fest und etwas höher. — Weizen matt bei beschränktem Verkehr. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 85⅜ Rt. pr. 1000 Kilgr. — Hafer loko gut verkäuflich. Angebot spärlich. Termine wenig verändert. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 63¼ Rt. per 1000 Kilogr. — Rüböl ist neuerdings ein wenig billiger verkauft worden, aber es kam nur zu beschränktem Verkehr. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 20⅜ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus sehr flau und erheblich billiger verkauft, schließt nach belebtem Handel ein wenig fester. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 23 Rt. 2 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85¼—85½ bz., Juni-Juli 85¼—85½ bz., Juli-August 84¾—84¼ bz., Aug.-Sept. —, Septbr.-Okt. 80½—80¼ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 57—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58—59½ ab Bahn bz., inländ. 69—71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½—59½—59—59¼ bz., Juni-Juli do., Juli-August 56⅞—57—56⅞—56⅞ bz., Sept.-Okt. 56⅛—56⅜—56—56⅛ bz., Okt.-Nov 55⅞—55⅝—55½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57—72 Rt. nach Qual. gef., böhm. 69—71½, ost- u. westpreuß. 60—70, pomm. 69—71½ ab Bahn bz., per diesen Monat 63¼ bz., Juni-Juli 62½ bz., Juli-August 58½—58 bz., Septbr.-Okt. 54 bz. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko 100 Kilgr. inkl. Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19½ Rt. bz., per diesen Monat 20 bz., Juni-Juli do., Juli-August —, Sept.-Oktbr. 20⅜—½ bz. u. G., Okt.-Nov. 20⅜ G., Nov.-Dez. 20⅜ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9 Rt. bz., per diesen Monat 8½ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8⅛ bz., Okt.-Nov. 8 7/12 G., Nov.-Dez. 8¾ G. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt. bz., ab Speicher 23 Rt. 26—20 Sgr., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 22 Rt. 26—20 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24 Rt. 1 Sgr. bis 23 Rt. 25 Sgr. bz., August-Sept. 23 Rt. 2 Sgr. bis 23 Rt. 25 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 19—15 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 5/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅜—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 2—2½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 9 Rt. 1½—2 Sgr. bz., Sept.-Okt. 29 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 62 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Juni	Nachm. 2	27" 7''' 14	+ 17°9	W 3	bedeckt. Gewitter
10. "	Abnds. 10	27" 7''' 24	+ 10°9	N 3	bdckt. schw. Rg.¹)
11. "	Morgs. 6	27" 8''' 60	+ 9°3	WNW 3	heit. Ci-st., Cu-st.

¹) Regenmenge: 18,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juni 1874 12 Uhr Mittags 1,14 Meter
" " 10. " " " " 1,02 "

Breslau, 10. Juni

Freiburger 97. do. junge 93. Oberschlesische 159¼. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118. do. do. Prioritäten 118. Franzosen 189⅞. Lombarden 83⅞. Italiener —. Silberrente 67½. Rumänier 45½. Breslauer Diskontobank 80⅜. do. Wechslerbank 70½. Schles. Bankv. 106½. Kreditaktien 129⅞. Laurahütte 158½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90½. Russ. Banknoten 93⅞. Bresl. Maklerbank 80. do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 91½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91 15/16, Ungar-Loose —.

Sehr fest. Spekulationswerthe beliebt, Banken und Bahnen theilweise höher.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 225⅞, Franzosen 332¼, Lombarden 147½.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 105½. Franzosen 332. Böhm. Westbahn 213½. Lombarden 147½. Galizier 259. Elisabethbahn 207. Nordwestbahn 182¾. Kreditaktien 226½. Russ. Bodenkredit 88. Russen 1872 98⅜. Silberrente 67⅜. Papierrente 62⅜. 1860er Loose 100⅜. 1864er Loose 158⅜. Amerikaner de 82 98½. Deutsch-österreich. 81½. Berliner Bankverein 85½. Frankfurter Bankverein 80⅝. do. Wechslerbank 80½. Nationalbank 1029. Hahn'sche Effektenbank 114¾. Kontinental 86⅜.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 226½. Franzosen 332⅜. Galizier 260. Lombarden 146¾. Sehr fest, Galizier steigend.

Wien, 10. Juni. Feste Tendenz, aber träger Verkehr. [Schlußkurse.] Papierrente 69, 35. Silberrente 74, 55. 1854er Loose 98, 20. Bankaktien 986, 00. Nordbahn 2060, 00. Kreditaktien 217, 50. Franzosen 317, 50. Galizier 248, 75. Nordwestbahn 176, 00. do. Lit. B. —, —. London 111, 75. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 90. Böhm. Westbahn 204, 00. Kreditloose 162, 35. 1860er Loose 108, 00. Lombard. Eisenbahn 139, 25. 1864er Loose 131, 20. Unionbank 98, 00. Austro-türkische 11, 50. Napoleons 8, 95. Elisabethbahn —, —. Preußische Banknoten 1, 65½.

London, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. Türken steigend.

6proz. ungar. Schatzbonds 88.

Konsols 92¾. Italienische 5prozent. Rente 66½. Lombarden 12⅜. 5proz. Russen de 1871 100½. 5proz. Russen de 1872 100⅜. Silber 58⅜. Türk. Anleihe de 1865 46 15/16. 6proz. Türken de 1869 53¼. 9proz. Türken-Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅜. Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 62½.

Platzdiskont 2⅜ pCt.

Paris, 10. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 80. Anleihe de 1872 94, 50. Italiener 67, 10. Franzosen 712, 50. Lombarden 312, 50. Türken 47, 00.

Paris, 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 82½. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 94, 60. Ital. 5proz. Rente 67, 45. Italien. Tabaksaktien 812, 50. Franzosen (gestemp.) 716, 25. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75. Lombard. Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 47, 07. Türken de 1869 268, 00. Türkenloose 114, 75. Goldagio —.

Newyork, 9. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 10⅜, niedrigste 10½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87¾ C. Goldagio 10¼. 5/20 Bonds de 1885 117⅜. do. neue 5proz. fundirte 118⅜. Bonds de 1887 119⅜. Erie-Bahn 29¼. Central-Pacific 92½. Baumwolle in New-York 18⅜. Baumwolle in New-Orleans 17⅜. Mehl 6 D. 15 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12¼. do. do. Philadelphia 12. Kaffee 17⅞. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 7¼.

Berlin, 10. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war als vorwiegend fest zu bezeichnen. Die Kurse wurden auf spekulativem Gebiet sogar theilweise etwas besser, doch blieben die Veränderungen sehr geringfügig. Die Geschäftsstille hielt auch heute an, da weder ein nennenswerthes Angebot hervortrat, noch auch eine größere Kauflust wie in den letzten Tagen bemerkt wurde. Einigermaßen lebhafter Verkehr entwickelte sich für die leitenden Spekulationspapiere und für einige Anlagewerthe. Im Uebrigen blieb der Kapitalsmarkt wie seither ruhig und fest.

Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung und hielt sich das Diskonto im Privatwechselverkehr auf 2½ pCt. für feinste Devisen.

Auf dem internationalen Gebiet entwickelte sich nur ruhiges Geschäft. Verhältnißmäßig lebhaft und zu etwas besseren Kursen gingen österreichische Kreditaktien um; auch Franzosen und Lombarden waren steigend, aber wenig belebt.

Die fremden Fonds blieben ruhig und ziemlich unverändert; etwas lebhafter waren österreichische Renten und Türken, letztere aber matter; russische Pfundanleihen und Bodenkredit-Pfandbriefe blieben still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft. Prioritäten waren fest und ruhig; 4½proz. preußische waren in gutem Verkehr und auch österreichische ziemlich lebhaft.

Der Eisenbahnenmarkt zeigte im Allgemeinen etwas größere Regsamkeit als in den letzten Tagen bei durchschnittlich guter Festigkeit. Eines hervorragenden Interresses erfreuten sich preußische schwere Bahnen, von denen Cöln-Mindener und rheinische Bahnen nicht unwesentlich besser wurden bei ziemlich belangreichen Umsätzen. Bergisch-Märkische waren gleichfalls zu besseren Kursen gefragt und außerdem von leichten inländischen Werthen ostpreußische Südbahn etwas lebhafter, alles Uebrige behauptet und still.

Von den fremden Eisenbahndevisen hatten österreichische Nebenbahnen in fester Haltung ruhigen Verkehr; belebt und höher waren Galizier und Nordwestbahn. Rumänen wurden lebhaft zu gleichfalls höheren Kursen umgesetzt. Schweizer Westbahn blieb fest und ruhig.

In Bankaktien blieb das Geschäft geringfügig, die Kurse meist behauptet, auch Hauptdevisen hatten nur ruhigen Verkehr.

Das industrielle Gebiet zeigte nur wenig Regsamkeit bei ziemlich fester Haltung; spekulative Montanwerthe waren matter, namentlich Dortmunder Union und Laurahütte. Außerdem können Berliner Eisenbahnbedarfsaktien und Unions Brauerei als belebt und höher hervorgehoben werden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106 1/16 bz	
Staats-Anleihe	4½	— —	
do. do.	4	100 bz	
Staatsschuldscheine	3½	93⅝ bz	
Präm.St.Anl 1855	3½	124½ bz	
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72½ B	
Kur-u. Neum. Schld	3½	93¼ bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	5	— —	
do. do.	4½	102⅝ bz B	
do. do.	3½	88⅞ bz	
Berl. Börsen-Obl.	5	103 B	
Berliner	4½	101⅞ bz B	
do.	5	105½ B	
Kur- u. Neum.	3½	85⅝ G	
do. do.	4	95½ bz	
do. neue	4½	103½ bz	
Ostpreußische	3½	87 G	
do. do.	4	97½ G	
do. do.	4½	102⅝ bz	
do. do.	5	— —	
Pommersche	3½	85⅝ G	
do. neue	4	95¼ B	
Posensche neu	4	94⅞ B	
Schlesische	3½	85⅝ G	
Westpreußische	3½	85⅛ bz	
do do.	4	97 G	
do. Neuland	4	96 bz	
do. do.	4½	101⅞ bz	
Kur- u. Neum.	4	98⅞ bz	
Pommersche	4	98⅝ bz	
Posensche	4	98½ B	
Preußische	4	98⅜ bz	
Rhein-Westf.	4	98⅝ G	
Sächsische	4	98⅜ G	
Schlesische	4	98½ G	
Goth. Pr. Pfdbr I	5	106¼	II. 103⅞ bz
Prß. Bd. Cred.-Hyp. Pr. unkündb. I. u II	5	102½ G	
Pomm. Hyp. Pr. Br	5	103 bz	
Rhein. Prov.-Obl.	4½	104 bz	
Anhalt. Rentenbr	4	96 B	
Meininger Loose	—	5 B	
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	99½ G	
Hamb Pr.A. v. 1866	3	53½ B	
Oldenburger Loose	3	39⅞ G	
Bad. St.Anl. v. 1866	4½	101½ G	
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	112½ G	
Neuebad 35fl. Loose	—	40¼ B	
Badische St.-Anl.	4½	104⅞ G	
Bair. Pr.-Anleihe	4	114⅜ B	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22⅞ B	
Dess. St.-Präm.-A.	3½	107⅝ bz	
Lübecker do.	3½	54¼ bz	
Meklenb. Schuldv	3½	86⅞ bz	A.—
	3½	96¾ bz G	

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104⅛ etw bz B	
do. do 1882 gek	6	97	
do. do 1885	6	102 11/16 bz G	
Newyork. Stadtanl	7	95½ bz	
do. Goldanleih	6	96½ bz	
Finn. 10 Thlr Loos	—	11 1/12	
Italienische Anl.	5	65½ bz	
do. Tabaks-Obl	6	97 bz G	
do. do. Act 70%	6	656 G	
Oester. Pap.-Rente	4⅕	6⅜	
do. Silberrente	4⅕	67⅜ bz B	
do. 250fl Pr. Obl	4	99 bz	
do. 100fl Kred. L	—	107½ bz	
do. Loose 1860	5	100 bz	
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅜ bz	
do. Bodenkr.-...	5	85⅞ etw bz	
Poln. Schatz-Obl	4	84⅞ bz	
do. Cert. A 300fl.	5	95 B	
do. Pfdbr. III. Em	4	80½ G	
do. Part. O. 500fl	4	107 G	
do. Liqu.-Pfandbr	4	67½ bz B	
Raab-Grazer Loose	4	78⅜ bz	
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —	
Bukar. 20Fres. Loose	—	— —	[F
Rumän. Anleihe	8	102½ G	II 103
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87⅝ bz G	
do. Nicolai-Obl.	4	84½ G	
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅛ G	
do.	3	71 G	
do. v. 70	5	101½ G	
do. v. 71	5	101 bz	
do. 5. Stiegl. Anl	5	83 G	
do. 6. do.	5	92⅜ bz	
do. Präm.-Anl de 64	5	150½ bz G	
do. 66	5	146⅜ G	
Türk. Anleihe 1865	5	45½ bz	
do. do. 1869	6	54⅝ bz	
do. do. kleine	6	54⅜ B	
do. Loose (vollg.)	3	112½ bz	
Ungarische Loose	—	47⅞ bz G	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55½ bz
Barmer Bankverein	5	83 B
Berg.-Märk. Bank	4	79½ G
Berliner Bank	4	70 G
do. Bankverein	5	85¾ bz
do. Kassenverein	4	272 B
do. Handelsges.	4	119 bz G
do. Wechslerbk.	5	49½ G
Bresl. Discontobk	4	80⅛ G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	63 G
Braunschw. Bank	4	120⅜ bz G
Bremer Bank	4	116½ etw bz G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	73 bz B
Coburg. Kreditbank	4	74½ bz B
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	145 B
do. Zettelbank	4	106½ bz
Dessauer Kreditbk.	4	109⅞ B
Berl. Depositenbank	5	94 G
Deutsche Unionsb.	4	80 bz G
Disc. Command.	4	165 bz G
Genf. Kredb. ...	—	5½ G
Geraer Bank	4	117½ G
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz G
Gothaer Privatbank	4	117½ G
Hannoversche Bank	4	109⅛ bz G
Königsberger V.-B	4	80½
Leipziger Kredbk.	4	152½ G
Luxemburger Bank	4	113¾ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110½ G
Meininger Kreditb	4	104½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52½ G
Norddeutsche Bank	4	139 bz
Niederschl. Kassenv.	5	12⅞ bz
Ostdeutsche Bank	4	71½ G
do. Produktenb.	4	17 G
Oesterr. Kreditbank	5	129¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-B.	4	109½ G
do. Prov.-Wechsl. B	4	1½
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93 bz G
do. Bankantheile	4½	175½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121¾ B
Rostocker Bank	4	112 G
Sächsische Bank	4	146½ B
Schles. Bankverein	4	116⅛ bz G
Thüringer Bank	4	101½ bz G
Weimarische Bank	4	98 bz B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	121¼ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	98½ G
do. III. Em.	5	98½ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¼ G
III Ser 3½ v St. g	3½	85⅜ B
do. Lit. B.	3½	— —
do. IV. Ser.	4½	99¾ G
do. V. Ser.	4½	99⅜ G
do. VI. Ser.	4½	99¼ —
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	102½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101 G
do. Lit. B.	4½	101 B
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Magd. Lit. A. u. B.	4	93 bz G
do. Lit. C.	4	93½ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz B
do. III. Em.	4	94 bz B
do. IV. S. v. St. g.	4½	101¾ B
do. VI. Ser. do.	4	94 B
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100½ G
Köln-Krefeld	4½	97½ G
Köln-Mind. I. Em	4½	100⅞ G
do. II. Em.	5	104⅞ B
do. do.	4	93¾ B
do. III. Em.	4	93 bz G
do. IV. Em.	4½	100⅞ G
do. IV. u. V. Em.	4	93½ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	94⅛ bz G
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101 B
do. Wittenb.	3	— —
Niederschl.-Märk.	4	96¾ G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser	4	96½ G
do. con. III. Ser.	4	96½ G
do. IV. Ser	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	79½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93 G
do. Lit. B. E.	3½	86 bz G
do. Lit. F. G. H.	4½	101¼ bz B
do. Em. v. 1869	5	103¾ bz B
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	96 bz G
do. III. Em.	4½	103⅜ B
Oesterr.-Franz.-St	3	315½ etw bz G
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245 G
do. Lomb. Bons	6	100¼ G
do. do. de 1875	6	101 bz G
do. do. de 1876	6	101½ G
do. do. de 1877/8	6	102 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103¼ B
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar	3½	89½ G
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100½ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100½ bz G
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102⅝ G
do. II. Em.	4½	102⅝ G
Schleswig	4½	99⅞ bz B
Stargard-Pos.	4	— —
do. II. Em.	4½	101½ bz
do. III. Em	4½	101¼ bz
Thüringer I. Ser.	4	94⅜ G
do. II. Ser.	4½	101⅜ G
do. III. Ser.	4	94⅜ G
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97⅞ B
Lemberg Czernowitz	5	69 11/16 bz
do. II. Em.	5	79⅞ bz G
do. III. Em.	5	72 7/16 bz
[illegible]-Bologn.	5	89½ bz
Kaschau-Oderberg	5	78⅜ bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71¼ B
Ungar. Ostbahn	5	58 bz
do. Nordostbahn	5	63⅜ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87⅞ bz G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	40⅞ bz
Charkow-Azow	5	99⅜ bz
Jelez-Woron.	5	98 G
Kozlow-Woron	5	100 bz B
Kursk-Charkow	5	99½ bz G
Kursk-Kiew	5	99¾ bz G
Mosko-Rjäsan	5	101½ bz G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅞ G
Schuja-Iwanow	5	99⅜ G
Warschau-Terespol	5	96½ bz
kleine	5	98 G
Warschau-Wiener	5	— —
do. kl.	5	— —

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33¾ bz
Altona-Kieler	5	109¼ bz
Amsterdam-Rotterd	4	103 etw bz B
Bergisch-Märkische	4	81⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	142¼ bz G
Berlin-Görlitz	4	75 bz B
do. Stammpr.	5	99⅞ bz
Balt. russ. (gar.)	3	52½ G
Brest-Kiew	5	39¼ G
Breslau-Warsch.-St	5	40 G
Berlin-Hamburg	4	179½ G
Berlin-Potsd.-Mg	4	96½ bz B
Berlin-Stettin	4	150¼
Böhm. Westbahn	5	91⅛ bz
Brest-Grajewo	5	29⅞ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	97 bz
Köln-Minden	4	119 bz
do. Lit. B	5	106½ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ B
Galiz. Carl-Ludw.	5	111⅜ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	33½ bz B
do. Stammpr.	5	52 etw bz G
Hannover-Altenb.	5	32⅞ bz
Löbau-Zittau	3½	89¼ bz
Lüttich-Limburg	4	19 etw bz B
Ludwigshafen-Bexb	4	178½ G
Kronprinz-Rudolph	5	68⅜ bz
Märkisch-Posener	4	40 bz B
do. St.-Prior	5	70 bz G
Magdeburg-Halb.	4	102¼ bz
do. Stammpr. B.	3½	75 bz B
Magdeb.-Leipzig	4	260 G
do. Litt. B.	4	94⅝ bz
Mainz-Ludwigsh	4	129½ bz
Münster-Hammer	4	100 bz
Niederschl. Märk.	4	99 bz
Nordh. Erf. gar	4	58 etw bz B
do. Stammpr.	5	48½ bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	158 bz B
do. Litt. B.	3½	141½ bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	190½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39⅞ bz
do. Stammpr.	5	74½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118 bz G
do. Stammpr.	5	117⅜ B
Reichenberg-Pard.	4½	64⅛ bz
Rheinische	4	130 bz
Rhein. Lit. B. v. St. g.	4	93½ bz G
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101¼ etw bz G
Stargard-Posen	4½	101½ G
Rum. Eisenbahn	5	45 bz G
Schweizer Westb.	4	28 bz G
do. Union	4	13½ bz
Thüringer	4	117⅞ bz G
do. B. gar.	4	91½ bz B
Tamines Landen	4	8½ bz
Warschau-Wiener	5	84½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsd'or	—	5 11½ bz B
Imp. p. Zpfd.	—	463 G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz G
Oester. Silbergulden	—	95½ G [St. 94
Oester. Banknoten	—	90⅜ bz
Russische do.	—	93⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 10 Juni.

Berl. Bankdisc.	4	
Amsterd. 250 fl. 10 T.	3½	142⅞ B
do. do. 2 M.	3½	141⅜ bz
London 1 Lstr. 8 T.	3½	6. 23½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	80 11/12 B
do. do. 2 M.	5	
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4	80¾ a ⅝ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 7/12 bz
do. do. 2 M.	5	89 [illegible]
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 B
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93 bz
do. do. 3 M.	6	92 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	300 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1800 G
Magdeb.		870 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	233 B
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Köln	—	621 G
Magd. Lebensv. Ges		85½ G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.		— —
Thuringia	—	122 G
Berl. Papierfabrik	—	42½ bz
Berliner Aquarium	—	81½ bz
do. Zentral-Hotel	—	91 bz
do. [illegible]	—	99¾ G
do. Braue. Tivoli	—	98½ bz
Brauerei Moabit	—	69½ G
Berl. Bockbrauerei	—	72 G
Brauer. Patzenhofer	—	111½ bz
Brauerei (Wiesner)	—	26
Masch.-Fab. (Lincke)	—	49 G
Fabrik Schering	—	50 G
Erdmannsd. Spinn.	—	58⅜ B
Egells Masch.-Fabr.	—	33⅞ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	13 G
Konrobert. Gutta-P	—	49½ bz
Freund, Masch.-Fab	—	82 G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	86½ bz
Kön. u. Laurahütte	—	159½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	39⅞ bz
Stobwas. Lampenf.	—	45½ G
Königsberg. Vulcan	—	38
[illegible]	—	97⅛ G
Redenhütte	—	34¾ G
[illegible]	—	9⅜ G
[illegible]hütte	—	62½ B

Druck und Verlag von W. D[illegible]er u. Comp. (E. Röstel) in Posen.